



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends 2010/2011

Herausgegeben von der



ASU
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

In Kooperation mit der



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends der Saison 2010/2011

David Schulz, Auswertungsstelle für Skiunfälle,

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG – Sportversicherung, Düsseldorf, 2011

Diese Analyse ist unter www.ski-online.de/sis und www.sicherheitimsport.de für jedermann verfügbar.

1. Zusammenfassung.....	2
2. Aktuelle Skiunfallzahlen	3
3. Verletzungsbild.....	5
3.1 Verletzungslokalisierung bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre).....	5
3.2 Entwicklung der Verletzungslokalisierung	7
4. Kollisionsunfälle	9

1. Zusammenfassung

Zahl verletzter Skifahrer deutlich gesunken

Deutlich stärker als der ohnehin seit Ende der 1990er Jahre rückläufige Trend der Skiverletzungen, kam es in der Saison 2010/11 nur zu hochgerechnet 40.000 bis 43.000 Verletzungen und damit lag das Verletzungsrisiko deutlich unter dem der Vorsaison – und das trotz der sehr guten Schneesverhältnisse des vergangenen Winters. Der Vergleich zur Basissaison 1979/80 ergibt nun einen Rückgang von nahezu 59 Prozentpunkten. Wie erwartet, hat sich also die Entwicklung hin zu weniger Verletzungen fortgesetzt.

Weniger stationär behandelte Skifahrer

Hochgerechnet mussten etwa 6.400 bei einem Skiunfall verletzte deutsche Skifahrer stationär im Krankenhaus behandelt werden. Auch hier setzt sich der langfristig positive Trend fort.

Risiko in allen Körperregionen deutlich zurückgegangen

Nicht nur insgesamt, sondern auch in jeder einzelnen, großen Verletzungsregion, die erfasst werden, ging das Risiko in dieser Berichtssaison deutlich zurück.

Zahl der Kollisionsunfälle rückläufig

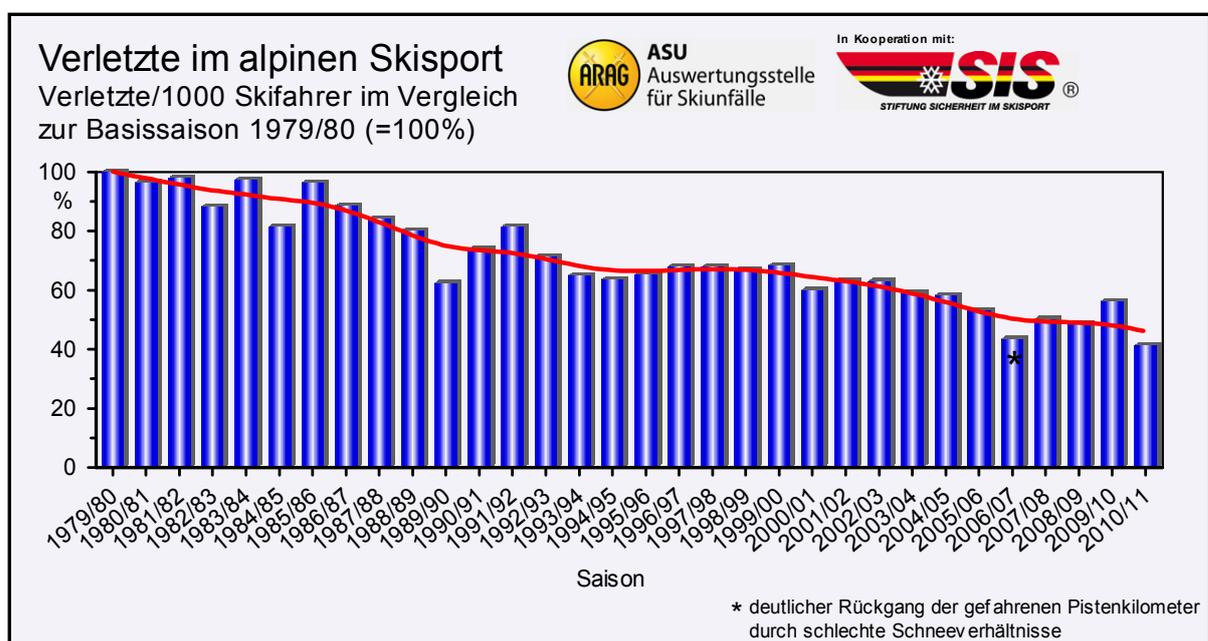
Die Zahl der Kollisionsunfälle erreicht abermals die niedrige Marke von 0,86 je 1.000 deutsche Skifahrer. Dies ist also gegenüber der Vorsaison ein deutlicher Rückgang.

Anteil der Kopfverletzungen steigt leicht

In der Saison 2010/11 betrafen etwa 10,2% (Vorsaison 8,8%) aller registrierten Verletzungen den Kopf. Auch, wenn das Risiko für Kopfverletzungen in der aktuellen Berichtssaison mit 0,9 erstmals auf unter 1 je 1.000 Skifahrer sank, sollte dies ein Ansporn für alle Skifahrer sein, nie „oben ohne“ auf der Piste unterwegs zu sein.

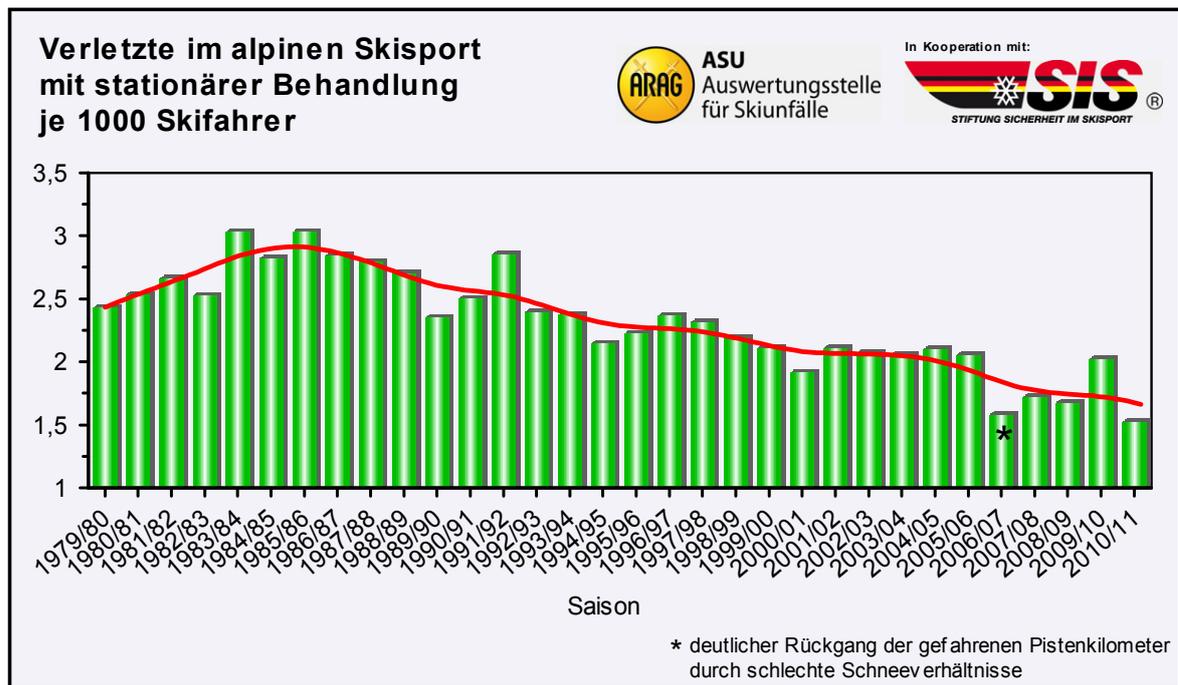
2. Aktuelle Skiunfallzahlen

Ausgehend von etwa 4,2 Mio. deutschen Skifahrern und gemessen an 1.000 Skifahrer betrug der Rückgang im Vergleich zur ersten Berichtssaison 1979/80 in der Saison 2010/11 fast 59 Prozentpunkte. Dies ist der niedrigste Wert, der seit Beginn der Analysen erfasst wurde, rechnet man hoch, verletzten sich in der abgelaufenen Saison 2010/11 etwa 40.000 bis 43.000 Skifahrer bei Ausübung ihrer Sportart. Dies sind nahezu 15.000 weniger als in der Vorsaison. In der Statistik wurden nur solche Verletzungen berücksichtigt, die mindestens eine ärztliche Behandlung zur Folge hatten. Wie erwartet, setzt sich der langfristige Trend zu weiter sinkenden Verletzungszahlen weiter fort. Neben der besseren Schutzausrüstung und Pistenpräparation sowie -absicherung ist hierfür auch verändertes Risikobewusstsein der Skisportler verantwortlich, was z.B. zu einer höheren Helmtragequote führt.



In der vorliegenden Berichtssaison sind die wenigsten Skisportler im gesamten Erfassungszeitraum nach einer Skiverletzung stationär im Krankenhaus behandelt worden. Hochgerechnet waren es etwa 6.400 Skifahrer und damit ca. 25%

weniger als in der Vorsaison 2009/10. Ob sich dies nun als längerfristiger Trend verfestigt, werden die nächsten Jahre zeigen.



3. Verletzungsbild

Neben dem Risiko ist vor allem die Verletzungslokalisation gerade für die Entwicklung und Verbreitung präventiver Maßnahmen von großer Bedeutung. Diese lässt sich mit Risiken für verletzte Körperregionen je 1000 Skifahrer beschreiben (siehe Abschnitt 3.2) oder auch mit Prozentangaben zur Verteilung der verletzten Körperregionen innerhalb verschiedener Gruppen von Skifahrern (z.B. Männer und Frauen in Abschnitt 3.1). Beim Vergleich der o.g. Zahlen und bei der Betrachtung ihrer Entwicklung ist unbedingt zu beachten, dass es z.B. geschehen kann, dass der Prozentwert im Vergleich zur Vorsaison ansteigt, das Risiko aber gleichzeitig sinkt. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich aus der unterschiedlichen Berechnungsmethodik.

3.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)

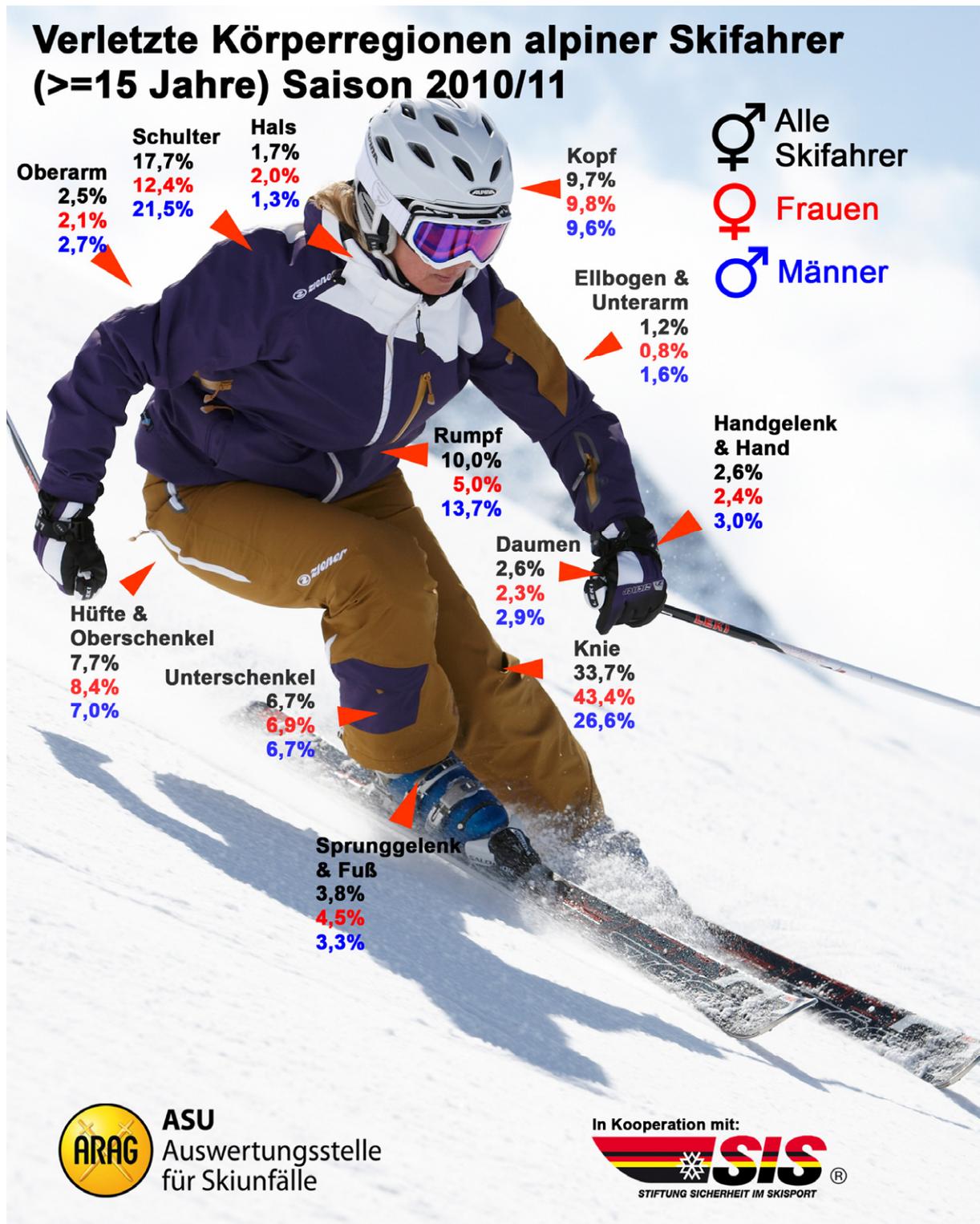
Die folgende Abbildung zeigt die verletzten Körperregionen erwachsener (älter als 15 Jahre) männlicher und weiblicher Skifahrer. Die Verteilung der Verletzungen auf die verschiedenen Körperregionen wird nach Männern und Frauen getrennt und in detaillierter Aufschlüsselung der verletzten Körperregionen gezeigt.

Der Anteil der Kopfverletzungen lag in der Saison 2010/11 für erwachsene Skifahrer (≥ 15 Jahre) bei insgesamt 9,7%. Damit ist hier ein leichter Anstieg von etwa einem Prozentpunkt. Im Gegensatz zur Vorsaison ist der Anteil der Kopfverletzungen prozentual bei beiden Geschlechtern etwa gleich hoch.

Mit 17,7% sank der Anteil der Schulterverletzungen im Vergleich zur Vorsaison (20,1%) abermals deutlich. 2010/11 betraf bei männlichen Skifahrern gut jede fünfte Verletzung die Schulter. Jedoch ist der Anteil der Schulterverletzungen bei den Frauen nach wie vor etwa halb so groß wie bei den Männern.

Rumpferletzungen machten 10,0% aller Verletzungen aus. Auch hier ist ein leichter Anstieg im Vergleich zur Saison 2009/10 zu verzeichnen.

Der Anteil der Knieverletzungen an allen registrierten Verletzungen beträgt insgesamt über 33%. Hier ist der Anteil bei den verletzten Skifahrerinnen (43,4%) weiterhin fast doppelt so hoch wie bei den Männern (26,6%).

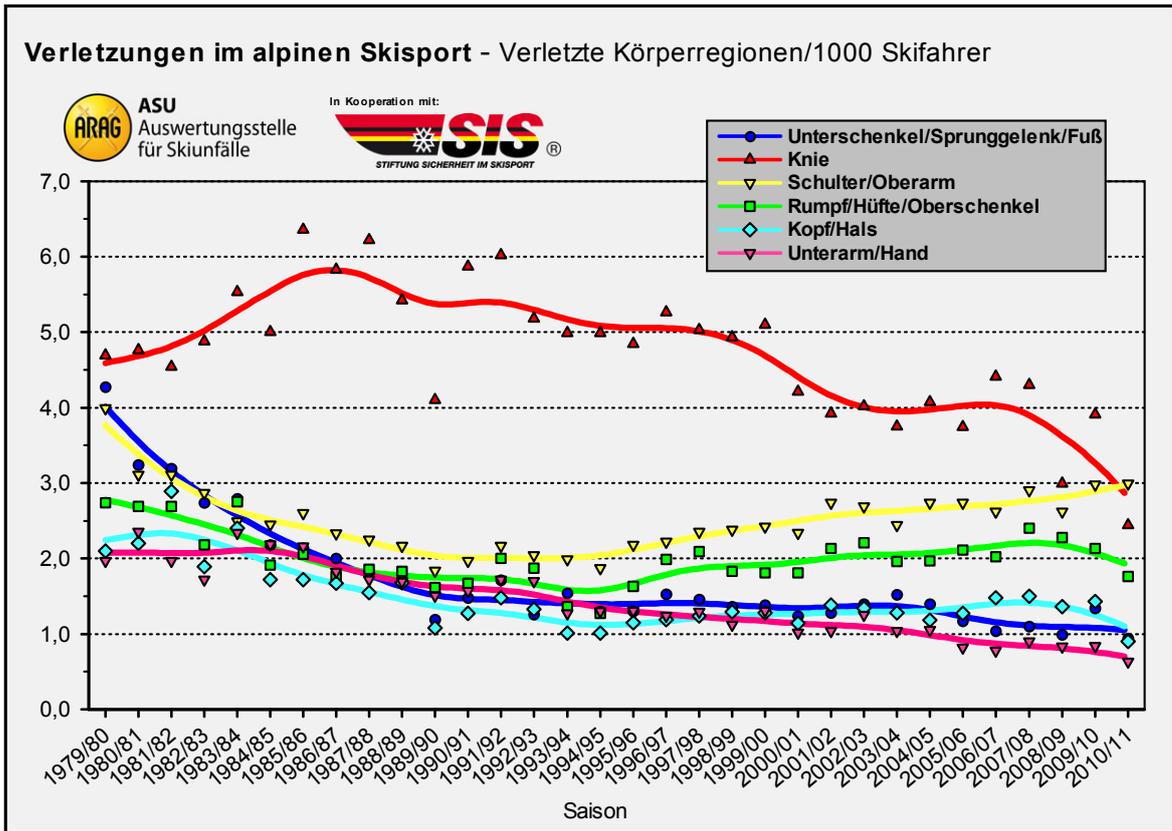


3.2 Entwicklung der Verletzungslokalisierung

Zur Veranschaulichung der mittel- und langfristigen Trends, sind in folgende Abbildung Kurven eingefügt. So wird deutlich, wie oft die verschiedenen Körperregionen – bezogen auf 1.000 Skifahrer – von Verletzungen betroffen sind. Der Vergleich einzelner Saisons ist aufgrund z.T. starker Schwankungen nur sehr eingeschränkt aussagekräftig.

Der in der aktuellen Saison gemessene Wert für Knieverletzungen je 1.000 Skifahrer ist der niedrigste Wert, der seit Beginn der Erfassung durch die ASU Ski. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser wiederum als sog. „Ausreißer“ herausgestellt.

Auch das Risiko für Verletzungen anderer Körperbereiche ist – wie bei insgesamt zurückgehender Verletzungsquote zu erwarten – mehr oder weniger stark zurück. Dies gilt sowohl für Verletzungen im Schulterbereich als auch für Verletzungen in den Bereichen Rumpf/Hüfte/Oberschenkel sowie Kopf/Hals, Unterschenkel/Sprunggelenk/Fuß und auch Unterarm/Hand.



4. Kollisionsunfälle

Erfreulicherweise wurden mit dem Wert 0,86 in der aktuellen Berichtssaison 2010/11 wiederum weniger als ein Kollisionsunfall pro 1000 Skifahrer erfasst. Dies bestätigt den mittelfristig rückläufigen Trend. Auch hier sei nochmals erwähnt, dass die Zahl der Kollisionsunfälle tendenziell seit fast zehn Jahren rückläufig ist, wenn auch von Saison zu Saison z.T. deutliche Schwankungen zu verzeichnen waren.

